Thorner Presse.

CIVITAS THORUN

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2¼ Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

№ 238. Sonntag den 11. Oktober 1885. III. Jahrg.

Die Herkunft der Deutschen.

…ah hatte drei Söhne: Sem, Ham und Japhet; wer wüßte …ht? Sem ist der beste, natürlich; denn von ihm stammen …miten. Ham ist böse, und von ihm stammen die Farbigen. …aber, der seinem Vater Noah, wie Sem, Gutes gethan, …Stammvater der arischen Völkerschaften, als auch der …n. Vater Noah betete deshalb auch: „Gott breite Japhet … lasse ihn wohnen in den Hütten Sems." Denn das ist …al die unabänderliche Feststellung, daß Sem die Hütten …e besitzen soll, und das Schicksal Japhets ist daher ein …tes, in den Hütten Sems wenigstens wohnen zu dürfen. …en Orten hat sich Noahs Wort schon erfüllt. Dann kam …rachverwirrung am babylonischen Thurm, und seitdem …un die Völker verschiedene Sprachen. Dieselbe Ueber…g, welche dies lehrt, brandmarkt den Ackerbauer (Kain) …udermörder. Gewiß hat der Ackerbauer den viehzüchtenden …n (Abel) vernichtet, aber er hat dadurch die Kultur des …ngeschlechts gefördert. Der Ackerbau ist die Seßhaftigkeit, …n Kultur schafft.

…issenschaftliche Forschung und Erkenntniß hat längst der …hen Stammessage ihren richtigen Platz angewiesen — es …eine bloße Stammessage, wie beispielsweise die griechische, …on Hellen, Aeolus, Dorus, Jon und Achäus als den …pätern des hellenischen Volkes und der Stämme desselben, … Dorer, Jonier und Achäer spricht.

…as Menschengeschlecht hat schwerlich eine einzige Wiege, …t ein einziges Elternpaar gehabt. Die Natur schafft ja …ben nach gleichen Gesetzen ähnliche Formen. Die Herkunft …päischen Völker ist, in der kleinen Spanne Zeit, die wir …ich übersehen können, nach Mittelasien zu verfolgen. In …biet südlich vom Kaspischen und Aral-See wohnte bis …00 Jahre vor Christus ein rüstiger Stamm, dem der … nicht fremd war. Um die angegebene Zeit aber erfaßte …ng der Ausdehnung diesen Stamm, der sich nun theils …n Hochland von Persien und nach Indien, theils nach …hin wandte. Indien und Europa waren dann bis zur …ung Amerikas die äußersten Vorposten dieses Stammes, … deshalb auch die Indo-Europäer, weniger treffend Indo…n, nennt. Bei ihnen selbst fand sich der Name Arier, …t die Weißen, der neuerdings mit Vorliebe verwendet …er Zweig dieses Stammes, der sich nach Europa wandte, …rscheinlich nordwärts des Kaspischen Meeres quer durch …ische Ebene hindurch seinen Weg bis zu den Karpathen …en, wo er, gleichsam zerschellend, nach allen Richtungen … vertheilte: ein Theil bevölkerte die Balkanhalbinsel und … es sind die Griechen und Römer; ein anderer drang …h Westen und Britannien vor, man nennt sie Kelten; …andere besetzten das jetzige Deutschland und Skandinavien, … die Germanen; noch andere ließen sich in der großen …äischen Tiefebene nieder, die Slaven. Als diese Trennung …war die Sprache der einzelnen Stämme nicht mehr ver… als die Mundarten ein und derselben Sprache. Aber …schieden war die Natur und damit die Lebensbedingungen …der, in denen sie sich niederließen: welch' ein Gegensatz … dem ewig blauen Himmel Griechenlands und dem wolken… Himmel Germaniens!

… bildete sich das Organ der einzelnen Stämme je nach …immelsstrichen, und so schuf jeder Stamm sich die Worte, … Leben in seinem Lande erforderte: aus den Mundarten …n mehr und mehr wirklich selbstständige Sprachen. Freilich …e es fast ein Jahrtausend, bis die gegenseitige Ver…ng völlig unmöglich geworden war.

Eine alte Frage ist es, ob die Schweden und Norweger von Deutschland aus nach dem Norden gezogen sind, oder ob nicht vielleicht die Deutschen zuerst in Skandinavien gesessen haben. Gegen das letztere spricht aber ein Blick auf die Karte: die Wanderung zuerst nach Skandinavien erscheint höchst unwahrscheinlich trotz mancher Ueberlieferungen, die von einer Einwanderung von Norden her sprechen. Vor allem aber sagen alte skandinavische Ueberlieferungen auf's Bestimmteste, daß ihr Volk aus Deutschland nach dem Norden gewandert sei.

Wieder hat sich nun im Laufe zweier Jahrtausende bei den Germanen das Schauspiel wiederholt, das der arische Urstamm schon einmal durchlebt hatte: die Stämme leben getrennt, und ihre Mundarten entwickeln sich mehr und mehr zu eigenen Sprachen. So versteht der Deutsche heute nicht mehr den Schweden, Norweger und Dänen, wenngleich er einzelne wohlbekannte Worte heraushört; auch den englischen Landmann zu verstehen, wird dem Plattdeutschen schwer, während die Sprache der gebildeten Engländer voller Fremdwörter und daher noch unverständlicher ist. Wohl aber verstehen sich der Niederdeutsche und der Holländer, ja man thäte besser, überhaupt nicht von einer holländischen Sprache, sondern nur von einer Mundart zu reden. Vor wenig mehr als 50 Jahren sprach man im Bremer Senat noch plattdeutsch, und mehr ist der holländische Dialekt vom hochdeutschen auch nicht verschieden, als das Bremer Plattdeutsch.

Das ist die Herkunft und jetzige Stellung der Germanen. Sie haben aber auch eine Stammessage, die der alte Römer Tacitus berichtet. Darnach leiten sie sich von dem Gott Tuisto und dessen Sohn Mannus (d. h. Mann) ab. Also von den Göttern! Betrachten wir aber um dieser Sage willen andere Völker als geringer? Es ist ja doch nur eine Sage! Die Skandinavier haben uns außerdem eine Sage vom Ursprung des gesammten Menschengeschlechts überliefert. Nach dieser gingen einst drei Götter, Wodan, Hönir und Lodur, zusammen und fanden zwei Bäume, Esche und Ulme (Ask und Embla). Wodan gab ihnen Lebensathem, Hönir Empfindung und Lodur, der Niemand anders ist, als Loki, Blut und Farbe: das sind die Stammväter des Menschengeschlechts. Wenn man daran denkt, daß Loki, als er später Balder's Tod herbeigeführt hatte, an Felsen gekettet wurde, so wird man unwillkürlich an die griechische Sage von Prometheus gemahnt, der den Menschen das göttliche Feuer gebracht und dafür an den Kaukasus geschmiedet wurde.

Politische Tagesschau.

Aus Prag kommt die telegraphische Meldung, daß der Statthalter Baron Kraus die Auflösung der Königinhofer Gemeindevertretung verfügt hat. Es ist das eine Maßregel, die nach der bisher in Oesterreich befolgten Politik kaum erwartet werden konnte. Allerdings hatten es die Herren Czechen in Königinhof etwas arg getrieben. Die dortige Gemeindevertretung hatte vor einiger Zeit nämlich an den Statthalter eine anmaßende Verwahrung gerichtet, in welcher die Schuld an den Exzessen, bei denen deutsche Turner schwer gemißhandelt worden waren, den Deutschen aufgebürdet und u. A. gefordert wurde, den deutschen Turnern das Zusammenkommen gänzlich zu verbieten. Darauf ist ihnen mit der obigen Verfügung die gebührende Antwort zu Theil geworden. Nach Königinhof wird demnächst auch ein halbes Bataillon Infanterie zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgesendet werden.

Die Republikaner in Frankreich müssen jetzt selbst zugeben, daß ihre Kolonialpolitik ihre Niederlage bei den Wahlen verursachte. Um den Fehler wieder gut zu machen, greift man nun aber zu einem eigenthümlichen Mittel. Das gemäßigt republikanische „Paris" schlägt nichts mehr und nichts weniger vor, als Tonking mit Ausnahme des Flußdeltas an den König von Anam abzutreten, sowie Anam und Tonking lediglich unter französisches Protektorat zu stellen. Französische Besatzungen sollen sich nur im Flußdelta, in Hue, sowie an denjenigen Orten befinden, an denen dies behufs Sicherung des französischen Protektorats nothwendig erscheint. Das bedeutet nichts Anders als einen Verzicht auf das ganze bisher befolgte System. Und diesen Vorschlag macht das hervorragende Organ einer Partei, welche mit leichtem Sinne 800 Millionen für den Tonkingfeldzug bewilligte! Es wirft das ein eigenthümliches Schlaglicht auf die böse Situation, in welcher sich die Opportunisten befinden. Das vollständige Wahlresultat ist noch immer nicht ermittelt, weil in Paris die Zählung noch nicht beendet ist. Wie es scheint, werden dort nur Lockroy, Floquet, Anatole de la Forge und Brisson die nöthigen 216,501 Stimmen erhalten haben, so daß am 18. Oktober in Paris noch 34 Stichwahlen stattzufinden hätten. — Auf Madagaskar ist es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen den Howas und den französischen Truppen in der Passandavabai gekommen, der ohne entscheidendes Resultat blieb. Die Franzosen sollen dabei 21, die Howas 200 Todte und Verwundete verloren haben.

Einer der Führer der englischen Liberalen, der Marquis von Hartington, welcher im Ministerium Gladstone Staatssekretär des Krieges war, hat die Lust verloren, weiter mitzuthun. Er wies in einem liberalen Meeting zu Bury darauf hin, daß er 21 Jahre lang Mitglied des Unterhauses gewesen sei und daß der Augenblick herannahen dürfe, wo er die Frage seines Rücktrittes aus dem öffentlichen Leben ernstlich in Erwägung nehmen müsse. Gladstone würde damit eine seiner besten Stützen verlieren

Von der Mission Sir Drummonds Wolff in Konstantinopel war lange Zeit nichts zu hören. Jetzt wird gemeldet, Sir Wolff habe mit dem neuen türkischen Großvezier Kiamil Bey gestern eine Unterredung gehabt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der englische Unterhändler die neueste Wendung der Dinge im Sudan für seine Mission zu verwerthen sucht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Oktober 1885.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben Allergnädigst geruht, durch Vermittelung des Herrn Chefs der Admiralität dem Komitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Korvette „Augusta" untergegangenen Besatzung, und zwar zum Besten besonders hilfsbedürftiger Hinterbliebener, die Summe von 1000 Mk. zu überweisen.

— Prinz und Prinzessin Wilhelm werden am 13. d. Mts. aus Luxenburg in Berlin zurückerwartet.

— Am 30 d. Mts. findet im Hotel du Nord zu Berlin ein Familiendiner sämmtlicher Mitglieder der Familie von Bismarck statt.

— Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Sitzung die gestern erwähnten Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse. Mitgetheilt wurde die Ernennung des k. würtembergischen Militär-Bevollmächtigten in Berlin Oberst Grafen Zoppelin zum Mitglied des Bundesraths.

— Der deutsche Botschafter in London Graf Münster hat, wie von dort gemeldet wird, den ihm angetragenen Botschafterposten in Paris definitiv übernommen.

— Der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers hat heute früh Berlin verlassen, um nach Petersburg weiter zu reisen. Gestern Nachmittag hatte derselbe eine längere Unterredung

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

…r von Stark zuckte zusammen.
…alt, Werner, halt! Wer ist die Dame? Ich muß es …

…bleiben Sie ruhig, gnädiger Herr; ich folge Ihnen in …chloß und weiche nicht eher von Ihrem Lager, bis Sie …gerettet und gesund geworden sind," versetzte Margareth.

…ie — Sie sind — Margareth!" stammelte der Ver… mit schwacher Stimme.

…e gewaltige Aufregung drohte ihm abermals die Besinnung …en.

…ber, Margareth, Du kannst doch nicht mit in's Schloß …kehre lieber um und sieh', wie es Emma ergeht; Dein …wird und muß sich ja wundern, wenn er Dich nicht im …use antrifft, und was soll denn Emma schließlich sagen, …e gedrängt wird?" versetzte Wilhelm.

…ch finde es auch in der Ordnung, daß Du wieder zurück… Margareth", fiel Werner ein.

…Nein!" antwortete diese kurz und bestimmt.

…So weiß morgen ganz Blankheim, daß der schwarze Werner …von Stark erschossen hat", murmelte Werner unwillig.

…Bedenke doch Hugo Frommhold! Wenn er nun erfährt, … dort im Schlosse weilst und —"

…Schweig', Wilhelm!" knirschte Margareth und kniff den …Mann heftig in den Arm.

…schweigend wurde nun der Weg zurückgelegt.

…ese Heimkehr des gnädigen Herrn erregte im Schlosse keine … Bestürzung.

…an und Charles verließen vor Schreck ihre Posten und liefen schreiend und heulend die Treppe hinauf, woselbst ihnen auch schon Monsieur Francois entgegen trat.

„Er ist todt, der gnädige Herr, ist gestürzt!" riefen sie dem Hausmeister zu.

Francois verfärbte sich, rief aber dann schnell gefaßt: „Ihr täuscht Euch; Herr von Stark stürzt nie mit dem Pferde; geht an Eure Posten!"

Unterdessen traten die Träger mit dem Verwundeten in's Entree.

Die Augen des Hausmeisters blitzten in unheimlichen Glanze, als sie Werner erblickten und senkten sich dann fragend auf die Gestalt Margareth's.

„Schaffen Sie sofortige Hilfe; rufen Sie einen Arzt, mein Herr!" rief ihm Margareth zu.

„Zuförderst Wasser und Wein!" fiel Werner ein und schritt durch die Zimmer nach dem Schlafgemach des Verwundeten.

Monsieur Francois sprach kein Wort und ließ den traurigen Zug ungehindert weiter ziehen, dann schellte er und gab die nöthigen Befehle zur Herbeirufung des Arztes; Wasser und Wein trug er selbst nach dem Zimmer des Herrn von Stark.

Werner entkleidete nun vollends den Verwundeten und wusch die Wunde geschickt aus, nachdem er sich vorher überzeugt hatte, daß die Kugel durchgegangen war, ohne edle Theile zu verletzen und lebensgefährlich geworden zu sein.

Die Besinnung trat mit einem schweren und tiefen Athemzuge wieder bei dem Verwundeten ein, und der Wein, den ihm Werner einflößte, erregte und stärkte die schwachen Lebensgeister, so daß er auch wieder sprechen konnte.

„Hierbleiben, Werner!" versetzte er.

„Geht nicht", antwortete der Wilddieb kurz.

„Ich will es aber!"

„Margareth wird Sie pflegen, Herr von Stark", flüsterte ihm Werner zu.

Der Kranke warf einen Blick nach Margareth, welche einen Verband zurecht machte und schwieg.

„Sie sind mir Aufklärung schuldig," begann er dann wieder, sich an Werner wendend.

„Morgen werden Sie diese auch von Margareth erhalten."

„Wie kommen Sie zu Margareth und Jener — in solch' später Stunde?" fragte abermals Herr von Stark.

„Heute nicht; unsere Zeit ist vorüber; wir gehen. Margareth bleibt, und von ihr können Sie jede nähere Auskunft erhalten."

„Ich erwarte Sie morgen Mittag, Werner!"

„Möglich, daß ich komme."

„Nein, nein, das muß ganz gewiß und bestimmt sein!"

„Kann ich nicht versprechen."

Nach den Worten reichte er dem gnädigen Herrn die Hand und eilte mit seinem Sohne aus dem Zimmer, ohne nur die geringste Notiz von Monsieur Francois zu nehmen.

Dieser trat jetzt an das Bett des Kranken.

„Sie sind gestürzt, gnädiger Herr?" fragte er.

Ein Nicken des Kopfes war die Antwort.

„Aber die Verwundung?"

„Ein unglücklicher Schuß! Doch wie steht's im Hause?" versetzte Herr von Stark.

„Sie ist fort!"

„Gott sei Dank!" flüsterte der Kranke mit erleichtertem Tone.

„Soll ich hier bleiben?" fragte Francois nach einer kleinen Pause.

Eine zustimmende Antwort erfolgte.

Margareth saß still und schweigend am Waschtischchen und wartete darauf, einen neuen kalten Umschlag auf die Wunde legen zu können.

Der Moment trat auch bald ein.

mit den Botschaftern Rußlands in Wien, Paris und Berlin, Fürsten Lobanow, Baron v. Mohrenheim und Grafen Paul Schuwalow. Fürst Lobanow und Baron Mohrenheim haben heute Berlin gleichfalls verlassen, um sich auf ihre Posten zurückzubegeben.

— In Kiel und in Wilhelmshaven findet am Sonntag anläßlich des Verlustes S. M. Kreuzerkorvette „Augusta" in der Garnisonkirche Trauergottesdienst statt, an welchem speziell die Matrosendivision und das Seebataillon, aus deren Personal die Besatzung der Korvette entnommen war, theilnehmen werden. Während des Trauergottesdienstes werden die Flaggen auf den Schiffen und Dienstgebäuden halbstocks geholt werden.

Ausland.

Wien, 8. Oktober. Prinzessin Wilhelm von Preußen und Kronprinzessin Stefanie statteten heute dem Erzherzog Albrecht auf der Weilburg einen Besuch ab. Zu Ehren der Prinzessin Wilhelm fand daselbst ein Diner statt.

Paris, 8. Oktober. Der Ministerrath hielt heute Vormittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Grevy eine Sitzung ab; es hat keiner der Minister demissionirt, das Kabinet wird vielmehr im Amte bleiben und sich erst nach den Stichwahlen über das von ihm einzuschlagende Verhalten schlüssig machen. — Floquet und Lockroy haben ein Dankschreiben an ihre Pariser Wähler gerichtet, in welchem sie allen Republikanern Frankreichs die Eintracht auf das dringendste anempfehlen, damit der Uebermuth der Monarchisten gebeugt werde.

Petersburg, 9. Oktober. Der russischen Zeitung zufolge ist im Reichskontrolamt eine Spezialkommission zur Revision aller Bahnlinien der großen russischen Gesellschaft eingesetzt, wozu auch Repräsentanten des Verkehrs- und Finanzministeriums hinzugezogen werden.

Athen, 8. Oktober. Der deutsche Gesandte v. d. Brincken ist von seinem Urlaube zurückgekehrt. — Dem zum Botschafter in Berlin ernannten türkischen Gesandten Tewfik Bey ist vom König das Großkreuz des Erlöserordens verliehen worden.

Athen, 8. Oktober. Der von dem Berliner Posten abberufene Gesandte Rhangabe ist auf's neue zum Gesandten in Berlin ernannt worden und wird sich schon am nächsten Sonntag nach Berlin zurückbegeben. — Die Journale fordern die Regierung auf, nicht auf die Rathschläge der Mächte zu hören, sondern rasch und energisch vorzugehen.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Observationsdauer für egyptische Provenienzen ist auf 48 Stunden, die Quarantänedauer für Provenienzen aus Algier und Tunis ist auf 5 Tage herabgesetzt worden.

Kairo, 8. Oktober. Dem Vernehmen nach ist von den Militärbehörden die Errichtung eines befestigten Postens am nördlichen Ende des Amarakataraktes, 20 Meilen südlich von Mokrakos, vorgeschlagen worden.

┼ Die ostrumelische Frage.

Die Meinung, daß die bulgarische Frage ihrer friedlichen Lösung näher gerückt ist, erhält sich, trotzdem die gestrige Meldung, wonach der Sultan die Personalunion beider Bulgarien gutgeheißen hat, von inspirirter russischer Seite als verfrüht bezeichnet wird. „Wenn in Philippopel eine derartige öffentliche Bekanntmachung wirklich stattgefunden hat", sagt das „Journ. de St. Petersb.", „so scheint es uns, daß man sich zu sehr beeilt hat, der Entscheidung des Sultans zu präjudiziren, welcher sich in dieser Angelegenheit an die Mächte gewandt hat." Nun, wenn der Sultan persönlich mit der Personal-Union sich zufrieden giebt, so ist nicht abzusehen, wie ihn die anderen Signatarmächte des Berliner Vertrags zu einer anderen Anschauung zwingen sollten; umsoweniger ist ein Widerspruch der Mächte zu erwarten, als die Anerkennung der Union in der That und anerkanntermaßen das einfachste und beste Mittel ist, die schwierige Situation zu klären. In Serbien soll die kriegerische Stimmung etwas umgeschlagen sein, nachdem man in letzter Stunde eingesehen hat, daß Serbien ohne anderweite Unterstützung — und die wird ihm jetzt von keiner Seite gewährt — allein mit der Türkei nicht fertig werden würde. Daß man aus Langeweile mit Bulgarien etwas häkeln möchte, ist unter diesen Umständen erklärlich, und unter diesem Gesichtspunkte ist wohl auch die Nachricht aufzufassen, daß Emigranten aus Bulgarien die Position am Rtangberg und der Vrskacuska eingenommen haben, von wo aus sie raubend und plündernd Streifzüge ins serbische Land unternehmen. Die Gendarmerie hat Befehl, dieselben zu umzingeln. Es handelt sich hierbei um serbische Emigranten, die auf einen Thronwechsel in Serbien spekuliren. In Rumänien hält man es nach den Informationen, die Bratiano von seiner Reise nach Wien und Berlin mitgebracht hat, nach wie vor für rathsam, ohne mit dem Munde viel Lärm zu machen, ruhig auf das Votum der Mächte zu warten. Der Wunsch der leitenden rumänischen Kreise ist, daß eine Situation geschaffen wird, die dem status quo ante möglichst nahe kommt. Einer Nachricht, daß die bulgarischen Delegirten vom türkischen Großvezier und anderen Ministern empfangen wurden, wird die beruhigende Meldung hinzugefügt, es sei Grund, anzunehmen, daß die bulgarische Frage eine friedliche Wendung nehme; doch nähmen die Rüstungen (die Meldung ist aus Konstantinopel) einstweilen noch ihren Fortgang. Daß Griechenland und Serbien gegenüber eine ernste Haltung sehr am Platze ist, beweist ein Telegramm der „Nat. Ztg." aus Wien; nach demselben hat König Georg bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien schon auf das Bestimmteste die Absicht geäußert, bei jeder Aenderung des status quo in Ostrumelien in Aktion zu treten und seinerseits Kompensationsansprüche geltend machen zu wollen. König Georg hätte damals mit dem gleichzeitig anwesenden König Milan von Serbien längere Unterredungen über die beiderseitige Interessengemeinschaft gehabt. Wie die Sache jetzt liegt, werden sie sich wohl umsonst besprochen haben.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 7. Oktober. (Vieh- und Pferdemarkt. Feuer.) Der gestern abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war, wohl des Unwetters wegen sehr schwach besucht. Das zum Verkauf gestellte Vieh und die Pferde befanden sich in einem schlechten Futterzustande, weshalb das Geschäft auch sehr flau ging. — Heute früh um ca. 6 Uhr entstand im Laden des Kaufmanns Lukiewski auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß L. und seine sämmtlichen jungen Leute, die in der oberen Etage schliefen, sich auf dem Wege durchs Fenster retten mußten. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß sich der Brand nicht auf die Nachbarhäuser verbreitete. Der durch letzteren entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Mark.

Kulm, 7. Oktober. (Der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach) ist gestern von Thorn hier eingetroffen und hat heute in Begleitung des Herrn Landraths von Stumpfeldt die Neubauten im Rathhause in Augenschein genommen.

Kulm, 8. Oktober. (Feuer.) Am Mittwoch Vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Hause des Besitzers Schötzau in Gr. Neuguth Feuer aus und wurde das Wohnhaus, Stall, Vieh, Getreide und Futtervorräthe, sowie Mobiliar ein Raub der Flammen. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

Bromberg, 8. Oktober. (Wegen Uebertretung der Polizeiordnung bezüglich der Brodtaxe) wurde heute hierselbst vor dem Schöffengerichte gegen den hiesigen Bäckermeister und Konditor Grey verhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung von Strafe und Kosten, da jene Verordnung bezüglich der Brodtaxen gegen die Gewerbeordnung bezw. Gewerbegesetze verstoße, und deshalb nicht zu Recht bestehe. Im gleichen Sinne, bemerkte der Vorsitzende bei Veröffentlichung des Erkenntnisses, habe sich schon das Reichsgericht in einem Erkenntnisse vom 8. Januar 1883 ausgesprochen. Darnach wäre also die genannte Polizeiverordnung, daß die Bäcker den Backwaaren ein bestimmtes Gewicht zu geben und einen Preistarif auszuhängen haben, ein Schlag ins Wasser.

Bromberg, 8. Oktober. (Die Bäcker-Innung) hierselbst hat für die Lehrlinge der Innungsmeister eine Fortbildungsschule in einem Restaurationslokale eingerichtet, da die Stadtbehörde einen städtischen Schulraum nicht hergeben konnte oder wollte. Gestern ist die Schule eröffnet worden.

Allenstein, 6. Oktober. (Hopfenmarkt.) Heute begann hier der Hopfenmarkt; es wurden so niedrige Preise geboten, wie noch in keinem Jahre zuvor, so lange der Hopfenmarkt besteht, nämlich nur 25 bis 40 Mark.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 10. Oktober 1885.

— (Konservative Kandidaturen.) Die Konservativen des Wahlkreises Oletzko-Lyck und Johannisburg haben als Kandidaten die Herren Oberpräsidialrath Tomaschewski-Königsberg und Regierungspräsident Steinmann-Gumbinnen aufgestellt. — Für den Stadtkreis Danzig ist Herr Polizeipräsident Heinsius als konservativer Kandidat in Aussicht genommen.

— (Inspizirung.) Der Inspekteur des Armee-Materials, Herr Oberst Herring, ist hier eingetroffen.

— (Ernennung.) Der Domherr Trepnau ist vom Bischof von Kulm zum Delegaten für das Pelpliner Kommissariat ernannt, zu welchem die Dekanate Mewe, Neuenburg, Schwetz und S... gehören.

— (Personalien.) Die Referendarien Preußler a... Paglau und Engel aus Danzig sind zu Gerichtsassessoren ... worden.

— (Centralverein westpreußischer ... wirthe.) Anfangs November wird in Danzig der Verwalt... wieder zu einer Sitzung zusammentreten. In derselben werden ... scheinlich die neuen Präsentationswahlen für den Volkswirthsch... erfolgen.

— (Landwirthschaftliches.) Die Kartoffeln ... gerathen, der Spiritus ist aber gar zu billig, so daß die Br... güter kaum andere als die selbstgeernteten Kartoffeln verarbeiten ... Es ist deshalb, schreiben die „Westpr. Landw. M.", für ... Kartoffelverkauf angewiesenen Wirthe sehr wichtig, daß ein ... gedarrtes Obst schon mehrfach prämiirter Besitzer in Sachsen ... auf seinen Darren so vorzüglich getrocknete Kartoffeln herstell... die deutsche Marineverwaltung bereits für 30 000 Mark Ka... konserven bestellt hat. Das Verfahren ist durch Patent geschützt ... sich dasselbe dauernd bewährt, so wird voraussichtlich die Ausf... artiger Kartoffelkonserven in diejenigen Länder, in welchen kein... Eßkartoffeln wachsen, einen sehr beträchtlichen Umfang annehm... der Verkauf von Eßkartoffeln nicht nur in der Nähe der großen ... gewinnbringend sein. Durch das Trocknen verlieren die Kartoffel... 65 Proz. an Gewicht, so daß, da mit ihnen dann keine un... Wassermenge transportirt werden muß, ihrer Ausfuhr in ferne ... keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen.

— (Der Herr Finanzminister) hat unterm ... Mts. sich mit der Ansicht der Hauptverwaltung der Staats... dahin einverstanden erklärt, daß für den auf Grund des Gesetz... 4. März d. J. §§ 2 und 8 erfolgenden Umtausch von Sch... schreibungen der $4\frac{1}{2}$prozentigen konsolidirten Staatsanleihe ge... schreibungen der 4prozentigen konsolidirten Staatsanleihe ein ... nach Nr. 4 des Tarifs zum Reichsstempelgesetz vom 3. Juni ... nicht zu entrichten ist, da es sich hierbei weder um ein nach ... krafttreten des letztgedachten Gesetzes abgeschlossenes Geschäft noch ... haupt um ein Anschaffungsgeschäft handle.

— (Der Herr Justizminister) hat dahin Ents... getroffen, daß Zeugnisse behufs Nachsuchung des Armenrechts ... § 109 der Civil-Prozeß-Ordnung vom 30. Januar 187... von den Gemeindevorstehern, sondern von den Amtsvorstehern ... stellen sind.

— (Die Berufsgenossenschaften) sind, ... das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 laut Kaiserl... ordnung vom 25. September d. J. mit dem 1. Oktober ... Kraft getreten ist, zur Zeit mit ihrer Organisation vollauf be... Dabei stellt sich heraus, wie uns von betheiligter Seite mi... wird, daß viele, namentlich kleinere Betriebe, noch gar nicht z... meldung gelangt sind, wahrscheinlich, weil sich die betreffenden ... nicht für versicherungspflichtig halten. Wir möchten deshalb ... holt darauf aufmerksam machen, daß unter die Bestimmung... Unfallversicherungsgesetzes alle Betriebe fallen, in denen mi... 10 Arbeiter, wenn auch mit Handbetrieb, regelmäßig be... werden, sowie ferner alle Betriebe, ohne Rücksicht auf die Z... beschäftigten Personen, in welchen Dampfmaschinen oder ... Motoren zur Verwendung kommen. Das Reichs-Versicheru... fordert in Nr. 23 seiner „Amtlichen Nachrichten" vom 1. ... d. J. nochmals auf, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe ... 300 Mark, noch nicht gemeldete Betriebe den zuständigen ... Verwaltungsbehörden schleunigst zur Anzeige zu bringen, und ... allen Betheiligten im eigenen Interesse zu rathen, dem nachzuk...

— (Lotterie.) Die zweite Ziehung der 173. königl. Klassen-Lotterie findet am 10. November statt.

— (Die „Thorner Ostd. Ztg.") wirft aus An... Kandidatur mehrerer Landräthe in unserer Provinz die Frag... „Sind die Landräthe wirklich dazu angestellt, Politik zu treib... sich in die Kammer wählen zu lassen, oder sind sie dazu da, ... Kreis zu verwalten? Wenn letzteres der Fall ist, dann gehören ... den Kreis und nicht in das Parlament." Wir möchten un... Gegenfrage erlauben: Sind die Landgerichtsdirekt... dazu angestellt, Politik zu treiben und sich in die Kammer wä... lassen oder sind sie dazu da, ihren richterlichen Funktionen obzul... Wenn letzteres der Fall ist, dann gehört der Landgerichtsdirektor ... in die Kammer, sondern in den Gerichtssaal.

— („Schützenhausgarten.") Der Wirth des Sch... hauses, Herr Gelhorn, scheut keine Kosten und Mühen, um ... Garten den Wünschen des Publikums entsprechend umzugestalten. ... dem die beiden Kolonaden des Gartens gegen Ende des verfl... Sommers durch ein dichtes starkes Zeltdach verbunden wurden, ... dem Einflusse der ungünstigen Witterung zu wehren, geht ... Gelhorn jetzt daran, diesen Theil des Gartens zu einem Win... garten umzuwandeln. Die beiden offenen Seiten des Ze... sind durch Glaswände eingefaßt, so daß ein heller, freundlicher ... geschaffen ist, der vollständigen Schutz gegen jede ungünstige Wit... sowohl Frost, wie Regen, bietet. In der Mitte dieses Winter... ist ein neuer Kronleuchter angebracht worden und in kurzer Zeit ... vier eiserne Oefen aufgestellt. Bei eintretender kalter Wit... wird somit der Garten auch geheizt werden können. — Es ist ... zu bezweifeln, daß der Wintergarten nach seiner Herstellung ... Zweck vollständig erfüllen wird: dem Publikum einen behaglichen ... enthaltsort und ein geräumiges Winter-Konzert-Lokal zu bieten. ... wir in der Stadt ein größeres Konzertlokal nicht haben, so wäre ... Kalamität abgeholfen und gleichzeitig ein allgemeiner Wunsch ... musikliebenden Publikums schneller verwirklicht, als man es ... konnte. Herr Gelhorn hat somit vollen Anspruch auf den Da... großen Publikums, welcher sich gewiß in einem regen Besuch ... neuen Wintergartens äußern wird.

— (Konzerte.) Die Artillerie-Kapelle konzertirt m... Sonntag Nachmittag im „Wiener Café" in Mocker und Abend... „Schützenhausgarten."

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der ... kammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: der Nachtw... Rocycki aus Michalken wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 1 ... Gefängniß; der Fischer August Melkowski aus Gut Gollub ... Hehlerei in 3 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß; die Wittwe Kat... Majkowska aus Plumitz wegen Verbrechens gegen § 169 des ... G.-B. zu 1 Woche Gefängniß; der Maurer Hermann Gr... Kulmsee wegen Vergehens gegen die §§ 286 und 74 des Str.... zu 3 Tagen Gefängniß. Freigesprochen wurden der Lokomoti... Anton Bargel und der Lokomotivführer Hermann Hensel ... Bahnhof Thorn von der Anklage wegen Gefährdung eines Eisen... zuges, sowie der Gutsverwalter Franz Kalinowski von der ... wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

— (Der flüchtig gewordene Bankdire... Krzeczkowski) aus Wloclawek, Direktor der Filiale der ... schen Bank in Wloclawek, hat, wie eine später erfolgte Kassenre... ergab, nicht nur die 80,000 Rubel Baargeld gestohlen, sondern ...

Ohne Weiteres trat sie ans Lager, entfernte mit höchst geschickter Hand den alten Verband und legte ebenso rasch als sicher den neuen, kühlenden und wohlthuenden Umschlag auf.

Sie that dies, ohne ein Wort zu sprechen.

Aber auch Herr von Stark und Francois schwiegen und ließen die schöne Samariterin ruhig gewähren. Kaum war sie mit dem Verbande fertig, so wurde der Arzt gemeldet.

Derselbe fand die Wunde für ungefährlich und verordnete nur die Fortsetzung der bereits angefangenen Umschläge. Bald nach der Entfernung des Arztes verfiel der Kranke in einen tiefen Schlaf.

Francois und Margareth saßen nachdenklich an dem Lager des gnädigen Herrn und hatten noch kein Wort miteinander gesprochen.

„Mein Fräulein, es ist ein eigenthümlicher Umstand, der unsere Bekanntschaft herbeigeführt, und ich möchte mir die Frage erlauben, auf welche Weise Sie mit dem gnädigen Herrn zusammengekommen sind," begann der Hausmeister endlich.

„Das thut mir leid, mein Herr, darüber kann ich Ihnen gar keine Antwort geben," versetzte Margareth, und ihre schwarzen Augen bohrten sich mit einem nichts weniger als liebenswürdigen Blicke in die Augen Francois, so daß dieser dieselben zu Boden senken mußte.

Die vorherige Pause war wieder eingetreten.

Margareth verharrte in ihrem Schweigen, und Monsieur Francois schlief endlich ein.

„So war denn Margareth so unverhofft und plötzlich in die Nähe des Herrn von Stark gekommen — ein guter Anfang für ihre Zukunftspläne.

4. Kapitel.
Treulos.

Emma Frommhold saß zitternd und zagend daheim. Die Gesellschaft der Magd hatte sie bald bei ihrer Heimkehr abgelehnt, denn die eben erlebten Ereignisse hatten sie so gewaltig angegriffen, daß sie unbedingt allein sein mußte. Ihre Gedanken wollten sich durchaus nicht klären.

Wie kam Herr von Stark zu dem Rendezvous Margareth's mit Werner? Und was war geschehen? Hatte Werner vielleicht den Lauscher in Herrn von Stark erschossen? Oder war es eine Nothwehr gewesen?

Diese Frage konnte sie sich einmal nicht beantworten; aber daran hielt sie fest, daß Herr von Stark durch die Hand Werners gefallen war.

Eine furchtbare Angst bemächtigte sich ihrer. Der Vater ihres Geliebten war also schon ein Mörder!

Hu, wie sich ihr das Herz krampfhaft zusammenzog!

Und was hatte sie geschworen! Neues Entsetzen erfaßte sie, wenn sie an die Zukunft dachte.

„Aber sie haben ihn ja nach seiner Wohnung getragen, und Margareth hat sie begleitet," murmelte sie. „Margareth — warum blieb Margareth nicht bei mir? Was soll ich sagen, wenn der Vater heimkommt?"

Ja, diese letzte Frage fiel ihr zentnerschwer auf's Herz.

Man mußte ja nach Margareth fragen, das war unausbleiblich! Aber eine Antwort fand die Aermste jetzt noch nicht.

Und doch sah sie ein, daß dies ihre erste Sorge sein müßte.

Sollte sie die Wahrheit sagen?

Sie kannte ja auch die Wahrheit nicht.

Von dem Rendezvous mit Wilhelm mußte sie schweigen, wenn sie den Vater nicht in den größten Zorn bringen und womöglich gar Veranlassung zu einem Unglücke geben wollte.

Zur Lüge mußte also gegriffen werden. Es ist aber in manchen Fällen gar nicht so leicht, eine gute und treffende Lüge zu erfinden.

Die arme Emma litt Höllenqualen. Jeden Augenblick konnte der Vater zurückkommen, und sie wußte noch keinen Ausweg.

Dazu kam noch die Befürchtung, daß der Vater jedenfalls wegen des mißlungenen Streifzuges auf Werner sehr ärgerlich sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Rubel falscher Wechsel, sowie 63,000 Rubel Schulden ... Bis jetzt konnte man des Flüchtlings noch nicht habhaft ...

(Die Polizeibehörde) geht jetzt nach der durch die ...gangenen wiederholten Warnung energisch gegen die Uebertreter ...immungen des § 17 der Straßenordnung vor. Zehn Wagen, ... den Straßen aufgestellt waren, wurden in der vergangenen ...uf Kosten der resp. Besitzer fortgeschafft.

(Exzeß.) Zwei Dammbauarbeiter aus Tauer geriethen auf dem neustädt. Markt in Prügelei. Die beiden Exzedenten verhaftet.

(Gefunden) wurde eine Partie Hefen. Der rechtmäßige ...ümer wolle sich auf dem Polizei-Kommissariate melden.

(Polizeibericht.) 6 Personen wurden arretirt.

Ueber Drillkultur auf schwerem Boden.

...des Herrn Mühlenbesitzers Schauer, gehalten in der letzten ...des landwirthschaftlichen Vereins Gremboczyn. „Seit einigen ...unter den namentlich heute so stark gefragten Mitteln, die ...produktion zu verbilligern, steht anerkanntermaßen die Drill...den an. Sie besteht darin, daß die Samen in Reihen aus... und gleichzeitig untergebracht werden. Ueber Entfernung der ...hen und Stärke der Saat gelten folgende Regeln: Je frucht...r Boden ist, desto weiter und schwächer, je reiner, desto enger ...ler drille man. Auf magerem Boden entwickelt sich die Saat ... und nicht intensiv, d. h. nicht stark genug, deshalb müssen hier ...d näher stehende Pflanzen stehen, damit der Boden im Früh...zeitig als möglich beschattet wird. Werden die Saaten behackt, ...n die Saatreihen weiter auseinander gestellt werden. Ich ... eine Saattabelle anzufertigen, um sichere Bürgschaft für ... Aussaatmaß zu haben. Die großen Vortheile der Drillkultur ...r der breitwürfigen Saat bestehen in Folgendem: Sie be...höhere Roherträge. Man kann annehmen, daß der Hektar durch...h 170 Klg. Körner und 140—150 Klg. Stroh mehr liefert, ... breitwürfige Saat. Auch die Qualität der geernteten Frucht ... bessere, als bei der breit gesäeten, insofern jene größeres und ...es Korn liefern. Man ist bei dem Drillen weit weniger von ...terung abhängig; die Samen gehen gleichmäßiger und einige ...üher auf; die Pflanzen entwickeln sich ebenmäßiger, der Boden ... Folge der Bearbeitung mit der Atmosphäre in günstige ...irkung. Drillsaaten widerstehen der Nässe besser; Klee ge...m sichersten nach gedrillter Saat. Die Drillkultur bietet dem ...erwirth bis zu einem gewissen Grade die Möglichkeit, das zu ..., was der Fruchtwechselwirth durch zweckmäßige Aufeinander...r Frucht bewirkt, nämlich Reinigung und Lockerung des Bodens. ...sentlichste und wichtigste Eigenthümlichkeit des Drillens ist aber ...chmäßige Unterbringen der Samen zu gleichmäßiger Tiefe. ... wird eben auch Samenersparung herbeigeführt, weil kein ...urch zu tiefe Bedeckung fault, kein zu flach liegendes Korn ver... und sehr wenige Samen durch die Vögel aufgelesen werden. ...amenersparung ist aber nur ein begleitender, kein bedingender ... des Drillens. Das Unterbringen der Samen muß möglichst ...inesfalls über 5 Centim. geschehen, bei Roggen kann auch diese ...och zu groß sein. Um sich möglichst vor zu tiefem Unterbringen ...men zu schützen, empfiehlt es sich, der Drillmaschine die Egge ...u lassen. Zur vollen Würdigung der Reihensaat genügt es ... nicht, wenn man blos den Erfolg im Auge hat, den sie auf ...ächst betreffende Frucht ausübt; es ist vielmehr auch der Ein... beachten, den die Drillkultur auf den Gesammtzustand der ...äußert; dieser Einfluß ist ein sehr günstiger. Einmal ist man ...zwungen, den Boden mit größtem Fleiß zu bearbeiten und ...gen, weil sonst der Drill nicht gut arbeitet. Man würde sich ...e Täuschung bereiten, wollte man meinen, bei Einführung der ...ltur in herkömmlicher Weise fortwirthschaften zu können, nur ...n Unterschiede, daß man die Thiere vor die Drillmaschine ... wo man sonst das Säelaken umhängt. Das Drillen will an ...r sich gelernt sein (dieses ist eben sehr bald zu begreifen), und ...ommt Jemand, der sich nicht vorher bei Praktikern eingehend ...rte, ohne Lehrgeld davon. Müssen diese Erwägungen als ...lich begründet zugegeben werden, so erscheint es als eine sträf...ernachlässigung, wenn in dem Kampf ums Dasein, den die ...rthschaft gegenwärtig zu bestehen hat, ein solches probates Mittel ...zielung höherer Reinerträge nicht allgemein zur Anwendung ...; ja es ist fast unbegreiflich, wie viele Landwirthe mit Zähig... der Breitsaat festhalten und gegenüber den Argumenten für die ...ltur sich mit der landläufigen Redensart abfinden: für sie passe ...ht, sie kämen mit der Breitsaat weiter, ihr Boden, ihr Klima 2c. ...e Anwendung der Drillmaschine nicht zu. Hat nun dieser ...ner strebsame Mann in solchen Gegenden zum Ankauf eines ... Drills sich emporgeschwungen, aus Unkenntniß der Behandlung ... aber einen Mißerfolg erzielt und darnach, anstatt sich belehren ...n und weiter zu arbeiten, entmuthigt das Ding wieder in die ...stellt, bevor er zum Erfolge durchgedrungen war, so ist solche ... für unabsehbare Zeiten wiederum der Einführung der Drill...verschlossen, und keine Vorstellungen können über das warnende ...l des bestraften Neuerungssüchtigen hinwegkommen. Wohl gilt ...ar vorwiegend von den kleineren Besitzern, die in pietätvoller ...rung an das Beispiel ihrer Voreltern in dem richtigen Bewußt...aß falsch angebrachte Ausgaben den im Laufe mehrerer Genera...erworbenen Wohlstand gefährden können, sich so lange als mög...em Fortschritt verschließen, und von denen keiner in Erwartung ...pottes seiner Genossen bei etwaigem Mißlingen der Erste sein ... der mit dem Hergebrachten bricht. Es soll damit nicht ein ...in gültiger Tadel ausgesprochen sein, denn ganz gewiß ist dies bekannte konservative Verhalten des Bauernstandes im Grunde wohl berechtigt und hat wesentlich zu seiner Erhaltung beigetragen. Im vorliegenden Falle indessen, wo die durch länger als ein Vierteljahrhundert gereifte Erfahrung allen Zweifel ausschließt, liegt in solchem abweisenden Verhalten geradezu eine Versündigung an dem eigenen Wohlstande, wie an dem des Landes, und gerade in den Gegenden, welche wir hier im Auge haben, herrscht das bäuerliche Element vielfach vor, so daß das Beispiel intelligent geleiteter großer Wirthschaften seine Wirkung nicht zu äußern vermag. Die Gründe, welche für die Drillkultur sprechen, sind überall zutreffend, wo gesäet und geerntet wird, und ist dieselbe daher überall am Platze, wo die Anwendung der Drillmaschinen überhaupt möglich und wo das zur Verzinsung und Amortisation des Anschaffungspreises erforderliche Minimum an Areal vorhanden ist. Nur in seltenen Fällen dürfte das letzterwähnte Hinderniß durch Vereinigung mehrerer Besitzer oder durch Anschaffung der Maschinen seitens eines Unternehmers behufs Vermiethung zu beseitigen sein. Vor vornherein erkenne ich aber die Ansicht als zu Recht bestehend an, nach welcher eine gute Breitsaat einer schlechten Drillsaat vorzuziehen ist. Ich bemerke jedoch, daß dieses nur den steifen unbändigen Lehmboden anbetrifft, welcher der Drillmaschine Hindernisse entgegensetzt.

Mannigfaltiges.

n **Berlin**, 9. Oktober. (Prof. Graef) ist infolge seiner Freisprechung der Gegenstand zahlreicher Ovationen geworden. Aus Rom traf ein herzliches Glückwunsch-Telegramm des deutschen Botschafters v. Keudell ein. Andererseits hat sich auch die Spekulation seiner bemächtigt. Gestern früh erschien bei ihm ein Buchhändler Preuß, welcher erklärte, er sei im Begriffe, eine pikante Schilderung des Prozesses herauszugeben, er wolle aber von der Veröffentlichung abstehen, wenn ihm die bereits erwachsenen Kosten im Betrage von 1500 Mark vergütet würden. Prof. Graef wies dem freundlichen Herrn natürlich die Thür.

Sewastopol. (Zu einer „Judenhetze") hätte es hier leicht vor einigen Tagen kommen können, wenn sich die Polizei nicht energisch in's Mittel gelegt hätte. Ein Arbeiter wollte sich nämlich bei einem Juden eine Mütze kaufen und bot demselben einen bedeutend niedrigeren Preis, als der Jude verlangte. Hierüber war letzterer derart erbost, daß er dem Arbeiter in's Gesicht schlug. Derselbe eilte hierauf in sein Quartier zurück, wo er den Hergang erzählte. Sofort rotteten sich einige hundert Arbeiter zusammen, die unter Johlen und Schreien nach dem betreffenden Magazin zogen, wo sie aber durch die schon vorher davon verständigte Polizei empfangen und zur Ruhe gewiesen wurden. Wäre die Polizei nicht so schnell auf dem Platze gewesen, dann hätten wir wohl wieder die Judenpresse über die „Verfolgung der armen Juden um ihres Glaubens willen" jammern sehen.

(Richter-Lynch.) Ein schauderhafter Fall von Pöbelgerichtsbarkeit wird aus Amerika gemeldet. Zwei Brüder, Namens Polk, befanden sich im Gefängnisse von Murfrensborough, Arkansas, unter der Anklage, einen Hausirer ermordet zu haben. Der Ortspöbel beschloß, die Gefangenen zu lynchen und machte mehrere Versuche, sich derselben zu bemächtigen. Da die Wüthenden die Zelle nicht erbrechen konnten, versuchten sie mit Dynamit mehrere Explosionen, die zwar dem Gebäude ungeheuren Schaden zufügten, aber die Zelle unversehrt ließen. In der darauf folgenden Nacht schritt nun der Pöbel zum Aeußersten. Holzmassen wurden um die Zelle herum aufgeschichtet, mit Petroleum getränkt und angezündet. Das Resultat war, daß die Gefangenen in der Zelle lebendig verbrannten. Der Gouverneur scheint sich geweigert zu haben, die Schlüssel herzugeben, obwohl er mit Schußwaffen bedroht wurde.

Gemeinnütziges

(Regeln beim Einkauf der Speisekartoffeln.) Das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus" giebt in seiner neuesten Nummer sehr werthvolle Winke in dieser Hinsicht. Es heißt zum Schluß eines längeren Aufsatzes hierüber: „Sogenannte rohe, wilde Kartoffeln, welche sich zu Viehfutter und zur Branntweinbrennerei, aber nicht für den Tisch eignen, haben meist eine dunklere Färbung der Schale und ein roheres gelbes Fleisch. Außergewöhnlich große Kartoffeln sind oft hohl und selten recht wohlschmeckend. Einen ganz geringen Speisewerth haben alte Kartoffeln, welche bereits stark gekeimt hatten. Dieselben greifen sich weicher an und haben eine welke, faltige, runzelige Außenseite. Nicht selten sucht der Händler durch Ausstellen einiger gekochter, schön aufgesprungener Knollen die Käufer von der Güte einer bestimmten Sorte zu überzeugen. Auch diese gekochten Kartoffeln muß man sich genauer ansehen, ob sie nicht vielleicht erst durch einen Druck zwischen den Fingern künstlich zum Aufplatzen gebracht worden sind. Man muß sie anriechen, um sich zu überzeugen, ob sie auch den Geruch gesunder Kartoffeln haben, und man darf dabei nicht übersehen, daß der Verkäufer jedenfalls keine der in der betreffenden Sorte etwa vorhandenen kranken Knollen mitgekocht haben wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [19p nach Trinitatis] den 11. Oktober 1885.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vorher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Stud. Theol. Herr Semrau.

Beichte $8\frac{1}{2}$ Uhr. Herr Pfarrer Klebs.

Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. Oktober.

	9.10./85.	10.10./85.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	199—95	199—85
Warschau 8 Tage	199—50	199—45
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—10	98
Poln. Pfandbriefe 5%	60—50	60—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—30	55—30
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—50	101—50
Posener Pfandbriefe 4%	101	101
Oesterreichische Banknoten	161—45	161—55
Weizen gelber: Oktober-Novb.	161—25	160
April-Mai	170—25	169—25
von Newyork loko	$98\frac{3}{4}$	99
Roggen: loko	136	136
Oktober-Novb.	136—50	135
Novb.-Dezemb.	138	136—25
April-Mai	144—25	143—50
Rüböl: Oktober-Novb.	44—70	44—50
April-Mai	47—20	46—90
Spiritus: loko	39—70	39—60
Oktober	39—50	39—30
Novb.-Dezember	39—50	39—30
April-Mai	41—20	41

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß $4\frac{1}{2}$, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 10. Oktober 1885.

Weizen:	hochfein hell	131/35 pfd.	M.	142—145.
	hochbunt glasig	130/33 pfd.	„	140—143.
	bunt und etwas besetzt	127/31 pfd	„	139—141.
	bezogen und klamm	123/26 pfd.	„	135—138.
Roggen:	grobkörnig und hell	122/25 pfd.	„	121--123.
	gesunde Mittelwaare	120/22 pfd.	„	119—121.
	mit Besatz	116/19 pfd.	„	114—118.
Gerste:	Brauwaare	112/16 pfd.	„	115—120.
	Futterwaare		„	106—110.
Erbsen:	weiße Koch-		„	140—147.
	Futterwaare		„	112—115.
Hafer:	hell, grobkörnig		„	125—130.
	besetzt		„	120—123.

Börsenberichte.

Danzig, 9. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: schön bei kühler Temperatur. Wind: SO.

Weizen loco fand am heutigen Markte recht rege und mehrfache Kauflust sowohl für inländ. als Trans., und nicht allein zu festen, sondern auch zu besseren Preisen als gestern. 1000 Ton. wurden gekauft, darunter 390 Ton. alter vom Speicher. Bezahlt ist für inländ. Sommer- 130, 130 1pfd. 153 M., roth blauspitzig 122pfd. 137 M., roth 121—125pfd. 143 bis 145 M., hellbunt 126—128pfd. 149, 150 M., gut bunt 124 5—127pfd. 148—152 M., hell bezogen 130pfd 151 M., für poln. zum Transit abfallend bunt 123pfd. 133,50 M., bunt 126 7—129 30pfd. 140--143 M., dunkelglasig 130pfd. 142 M., hellbunt 127, 128pfd. 141—145 M., hochbunt bezogen 127 8pfd. 141 M., hochbunt 127 8—130pfd. 144--148 M. fein hochbunt glasig 132pfd. 151, 153 M., alt bunt 122 3—126 7pfd. 140—145 M., hellbunt 122—123 4pfd. 139—145 M., hochbunt 127pfd. 152 M., für russ. z. Trans. roth 125 6—129pfd. 141 M., roth milde 126, 127pfd. 138 M., krank besetzt 119 20pfd. 132 M., hell krank 127pfd. 144 M., weiß krank 127, 127 8pfd. 146 M. pro Ton. Termine Trans. Oktober 129,50 M. bez., Oktbr.-Nov. 139,50 M. Br. 139 M. Gd., Nov.-Dez. 139,50 M. bez., April-Mai 148 M. bezahlt inländ. 162 M. bezahlt, Juni-Juli 151,50 M. Br., 151 M. Gd. Regulirungspreis 139 M.

Roggen loco fest, und konnten 300 Tonnen verkauft werden. Bezahlt pro 120pfd. und nach Qualität wurde für inländ. 124 125 M., für kranken 118, 121 M., für poln. z. Transit 101, 102, 103, 103,50 M. pro Tonne. Termine Oktbr. inländ. 125 M. bez., April-Mai inländ. 135 M. Br. 134 M. Gd. Trans. 108,50 M. bez. Regulirungspreis 125 M., unterpoln. 103 M., Transit 102 M.

Gerste loco unverändert, abfallende Qualität schwer zu verkaufen. Inländische große brachte 106pfd. 113 M., 110pfd. 125 M., 111pfd. 127 M., mit Geruch 106 7pfd. 116 M., kleine 96 7pfd. 100 M., feine 107pfd. 118 M. pro Tonne.

Bohnen loco inländ. Pferdebohnen 113 M pro Tonne. — Hedrich loco russischer z. Transit 85 M. pro Tonne bezahlt. — Spiritus loco 39,50 Mark bezahlt.

Königsberg, 9. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 40,75 M. Br. 40,50 M Gd., 40,50 M. bez., pro Oktober 40,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. 40,25 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 41,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr 41,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 42,00 M. Br., —,— M. Br., —,— M., bezahlt. Oktober erste Hälfte 40,00 M. bez.

Berlin, 9. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 548 Rinder, 1055 Schweine, 657 Kälber, 1167 Hammel. Von Rindern wurden 250 Stück geringer Qualität zu vorigen Montagspreisen umgesetzt. Dieselben Preise wurden für Schweine bewilligt, der Markt aber ebenfalls nicht geräumt. Ia Qualität fehlte. — Der Kälberhandel verlief glatt, die Preise des letzten Marktes wurden leicht erreicht. Fresser sind seit dem Inkrafttreten des Verbots des Aufblasens stark vernachlässigt, Ia. 44—50, beste mittelschwere Waare bis 53, IIa. 34—43 Pfg pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, fast nur Ueberständer vom voriger Montag, blieben ohne Umsatz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Oktober 1,58 m.

(Bukarester 20 Frks.-Loose.) Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 20 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, die mir bei Gelegenheit der Beerdigung meiner lieben Frau von so vielen Seiten entgegengebracht wurde; für die reichlichen Spenden der schönsten Kränze; für die trostreiche Rede des Herrn Pfarrer Klebs spricht hiermit seinen aufrichtigen Dank aus

Thorn, den 10. Oktober 1885.

Richard Nadrowski,
Gymnasiallehrer.

Bekanntmachung.

Montag, 19. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr

findet im Büreau der Garnison-Verwaltung ein öffentlicher Submissions-Termin auf Lieferung von Utensilien für das Garnison-Gefängniß hierselbst statt:

Loos I. Pritschen, Tische pp. 1045,30 M.
„ II. Bettstellen, eiserne 375,00 „

Bedingungen pp. sind im Büreau der Garnison-Verwaltung einzusehen.

Thorn, den 10. Oktober 1885.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Die unterzeichnete Commission beabsichtigt, den Bedarf an

Kartoffeln

für den Zeitraum vom 1. November cr. bis 1. August 1886 kontraktlich sicher zu stellen und ersucht Lieferungs-Unternehmer um Einreichung von Offerten bis zum

25. d. Mts.

Die Lieferungs-Bedingungen sind auf dem Rechnungs-Büreau des Bataillons, Bromberger Vorstadt, II. Linie 35, einzusehen. Der Gesammtbedarf beläuft sich auf ungefähr 2750 Ctr.

Thorn, den 10. Oktober 1885.

Die Menage-Commission
des 1. Bataillons 8. Pom.-Inf.-Regts. Nr. 61.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 fahrbare Dreschmaschine mit doppelter Reinigung, 2 Pferde-Hackmaschinen, 3 Stück Dreischaarpflüge, 1 eiserne Egge

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 10. Oktober 1885.

Czecholiński, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Montag den 12. Oktober
von Morgens 9 Uhr ab

werde ich auf dem Gute **Lindenhof** bei Tauer und Papau umzugshalber

mahagoni und andere Möbeln als: 1 mah. Sopha mit 2 Fauteuils, 1 mah. Schlafsopha, 1 mah. Sopha, mah. Spiegel mit Spiegeltische, mah. Komoden, Tische, Stühle, 1 groß. eichenen Speisetisch zum Ausziehen für 24 Personen, mehrere Satz Betten, Bettstellen, darunter 2 neue mit Sprungfedermatratzen, Kleider- und Wäscheschpinde, große Waschzober und Haus- und Küchengeräthe

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilkens. Auktionator.

Bei vorkommenden **Trauerfällen** empfiehlt sich zur

Besorgung sämmtlicher Obliegenheiten,

als da sind: **Träger, Wagen und Pferde** ganz ergebenst

Eduard Schaeffer,
Leichenbesorger.
Coppernicusstraße 206.

NB. **Billigste Preise.**

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Eine Hand-Nähmaschine
und eine
Familien-Nähmaschine

(Singer-System) auch gegen Theilzahlung billig zu haben bei

M. Jacobowski.

Schützenhaus — Thorn.
A. Gelhorn.

Durch zweckmäßige Neueinrichtungen habe ich, den Wünschen meiner geehrten Besucher nachkommend, meinen Garten zu einem gegen jede ungünstige Witterung Schutz bietenden, angenehmen Aufenthaltsort umgewandelt.

Der Garten ist nunmehr wieder täglich geöffnet und lade ich ein geehrtes Publikum Thorns und Umgegend zum Besuch desselben ganz ergebenst ein

A. Gelhorn.

Die
Lithographische Anstalt
von
Otto Feyerabend,
Thorn, Brückenstrasse 20,

empfiehlt sich zur Anfertigung von:
Visit- und Adresskarten. Menu's
in neuestem Genre.
Verlob.-, Hochzeits-, Geburts- u. Todes-Anzeigen
zu jeder Tageszeit binnen 3 Stunden.

Rechnungen, Wechsel,
Werthpapiere. Circulaire. Autographien. Etiquetten, Plakate, Briefbogen mit Ansichten, alle Arten **Ansichten** von **Ortschaften** und **Etablissements** getreu nach der Natur, **Illustrationen** zu wissenschaftlichen Werken, sowie Preis-Courants für Industrie- und Gewerbtreibende.
Ehrenbürgerbriefe und Diplome.
Preise billigst aber fest.
(Medaillen-Zeichnung der **Graudenzer Ausstellung** schon vorräthig)

Elegante
Herren-Garderobe
nach Maass

liefern

Doliva & Kamiński,
Brückenstrasse 8a.

Folgende aus der

Benno Friedländer'schen

Concursmasse sowie aus anderen Massen

stammende Waaren sind nunmehr aufgenommen und zum Verkauf gestellt.

A. Damen-Mäntel:

1. Eine sehr große Auswahl in Sommer- und Frühjahrsmänteln.
2. Wintermäntel in allen nur denkbaren Stoffen und Facons.
3. Mädchen- und Knaben-Mäntel in allen Größen, von 2 bis 14 Jahren.

B. Herren-Konfektion:

1. Herren-Anzüge von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
2. Paletots in allen Stoffarten.
3. Knaben-Anzüge, sowohl in Winter- als Frühjahrs-Stoffen.
4. Knaben-Kaiser-Mäntel.

Ferner kommt von heute ab

1 Posten Seiden-Waaren
in schwarz und couleurt

zu Kleidern sowohl als Besatzstoff, sowie eine Anzahl Cartons

ächter Sammete

zum Verkauf in den

früher Benno Friedländer'schen Lokalitäten.

Pelzwaaren!

Zur Saison empfehle meine Werkstatt zur Neuanfertigung, Reparatur und Umarbeitung von Pelzsachen.

Pelzbezüge für Damen und Herren
in den neuesten Stoffen und Facons zur gefl. Ansicht.

Ueberzieher werden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

O. Scharf, Kürschnermeister.
Elisabethstraße 310.

Drehrollen

(Wäschemangeln) neuest. Konstruktion, verschiedener Größen, mit Holz- und Marmorplatte von 50—600 Mark.

Wasch- und Wringmaschinen billig unter Garantie in der Fabrik

A Prasser, Berlin N.O.
Kaiserstraße 44.

Illustrirte Preislisten gratis und franko. Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Fröbel'scher
Kindergarten!

Aufnahme neuer Zöglinge täglich Vormittags von 9—12 im Kindergarten, neues Töchterschul-Gebäude Zimmer Nr. 9.

Franziska Günther.

Meine **Werkstätte** befindet sich von jetzt ab

Annenstraße Nr. 144.

Carl Orth, Glaser-Amts-Meister.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

jeder Art empfiehlt

Elegante Ballschuhe!

J. Witkowski,
Schuhmachermeister,
Culmerstrasse Nr. 319.

Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

Unsere an der Esplanade aufgestellte

Seefahrt auf dem Lande

wird heute Sonntag zum letzten Male in Betrieb gesetzt und laden zur gefälligen Benutzung ein **die Besitzer.**

Gesucht einige Arbeiter zum Abbauen.

Bekanntmachung.

Grosse
Gold- und Silber-
Lotterie.

Ziehung
am 11. und 12. November 1885

1. Hauptgewinn eine goldene Säule von

25000 Mk.

ferner
10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2 à 500, 20 à 100, 50 à 50 etc.,

in Summa 3079 Gewinne v. 90000 M. Werth. Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — sind durch den General-Debiteur der Lotterie

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Briefmarken) zu beziehen.

Das Central-Comité. i. V.:
Prinz Reuss.

Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Sendung unter Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.



Echt nur **Radlauers Hühneraugenmittel, radikale, schmerzlose, sofortige Wirkung.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. 2) **Radlauers Coniferen-Geist,** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch,** zur **Reinigung** und **Ozonisirung der Zimmerluft.** Flasche 1,25 Pfg., 6 Flaschen = 6 M., Zerstäuber von 75 Pfg. an 3) **Radlauers Spitzwegerichbonbons,** gegen **Husten** und **Heiserkeit,** Schachtel = 50 Pf., sämmtlich aus **Radlauers Rothe Apotheke in Posen, prämiirt** mit der **Goldenen Medaille. Depôt** in **Thorn** in den **Droguenhandlungen** von **Adolph Majer** und **Hugo Claass.**

Meine neuerbaute

Winter-Kegelbahn,

brillante Beleuchtung empfiehlt zur gefälligen Beachtung

F. W. Liedtke-Mocker.

Steinsetzer

finden lohnende Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart.**

Thorn, Gerechtestraße Nr. 95.

Türkische u. russische Cigar[etten]

Empfehle mein gut sortirtes Lager bester Cigarren und Tabake.

M. Lorenz,
Breitestr. 459 vis à vis der Brückenstr.

Deutsche und franz. Spielkar[ten]

Schützenhausgarte[n]

Heute
Sonntag, den 11. Oktober
Großes

Militair-Concer[t]

ausgeführt von der Kapelle des Artlr.-Regts. No. 11 unter Lei[tung] ihres Dirigenten Herrn **R. We[nd...]**

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 [Pf.]

Wiener Café-Mock[er]

Heute
Sonntag den 11. Oktober

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Dem geehrten Publikum zur An[zeige], daß von heute ab **Streich-Conc[ert]** stattfinde[t].

R. Wend[...]

---

1 möbl. Zimmer und Kabinet sofort zu verm. Gerechtestr. Nr. 1[...]

---

1 Vorderwohnung zu verm. Altst. [...]

---

1 m. Zim. part. zu verm. Bäckerstr. 2[...]

Zum 1. Oktober ist eine feine [herr]schaftliche Wohnung, bestehend [aus] 5 heizbaren Zimmern, zu vermiet[hen]. Araberstraße 12[...]

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zim[mer] und Zubehör von sofort zu [ver]miethen. **L. Beutle[r]**

---

2 fein möbl. Zimmer zu vermiet[hen]. **August Glogau,** Breitestr. 90.

Tivoli hat 1 möbl. Wohnung [von] 2 Zimmern an 1 od[er 2] Herren von sofort zu vermiethen.

Eine **herrschaftliche Wohnu[ng]** bestehend aus **6 Zimmern** [und] **Zubehör, Bromb. Vorst. 1.** [...] ist sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Soh[n]

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Oktober . .	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30
	1	2	3	4	5	6
November .	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30	31	—	—	—
	—	—	—	1	2	3
Dezember .	5	6	7	8	9	10

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsbla[tt]